



Kofinanziert durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union

Gespräch im Büro des LID am Tage nach dem Frauenfilmfestival 2018

Lizzie: Seid ihr zufrieden mit dem Festival?

Paola: Ja, das ist jetzt eine Riesenfrage!

Lizzie: Na ja, ich wollte auch nur einen ersten kurzen Eindruck, eine Art freie Assoziation.
Weil es ja auch das vierzigste Mal war.

Paola: Sicher, und ich bin auch sehr zufrieden. Wir haben das im Laufe eines ganzen Jahres organisiert.

Alessandra: Eine wichtige Besonderheit war dieses Jahr die Jury, die aus Leuten bestand, die zuvor nur sporadisch am Festival teilgenommen haben. Sie haben das alle sehr genossen.

Paola: Das stimmt, ich habe auch schon sehr viel positives Feedback erhalten und bekomme von allen Seiten nur Komplimente.

Alessandra: Ja, es gab schon einige telefonische Rückmeldungen.

Alicia: Auch von Seiten der Mitglieder im Netz.

Paola: Genau, das muss ich mir noch in Ruhe anschauen!

Alessandra: Ja, und eine Person aus dem cineastischen Umfeld hat mir einen regelrechten Vortrag gehalten zu der Frage nach dem filmischen Produkt. Also, wie es umgesetzt ist und dass dabei nicht nur der Inhalt oder die Geschichte im Vordergrund steht. Und dann waren da ja noch die „Gipfel“ die ganz großen, die Meisterinnen des Kinos, dazu gehören ja auch nicht alle. Und das Publikum war sehr dankbar, manche von den Leuten waren ja wirklich vom Nachmittag bis spät in die Nacht im Saal. Denn auch das ist ja wichtig...

Paola: Ja, das gemeinsame Betrachten der Filme...

Alessandra: ...und in diesem besonderen Zusammenhang den Sinn zu entdecken.

Alicia: Man sah das auch in den Bewertungen. Sie haben auf den Zetteln richtig lange Kommentare geschrieben. Sie fühlten sich regelrecht dazu aufgerufen, Filmkritiken zu schreiben. Das waren zum Teil wirkliche Analysen.

Alessandra: Mich hat die Verantwortliche der „Filmgesellschaft“ aus Prato (vermutlich auch ein Mitglied im Verband der Unterstützer des Frauenfilmfestivals in der Region Toskana) angerufen. Sie klang überglücklich.

Paola: Ahhhh!

Alessandra: Leider hat sie den Vortrag unserer Freundin Emanuela (Piovano, Regisseurin von „Le rose blu“) verpasst. Ich habe ihr geraten, sie anzurufen. Und sie hat mich gefragt, ob ich glaube, dass sie das so einfach machen kann. Ich habe sie natürlich darin bestärkt.

Paola: Gut gemacht!

Alessandra: Die Mascherini (Emanuela, Regisseurin von „Come la prima volta“) war auch außer sich vor Freude.

Alicia: Mir hat sie erzählt, dass es sie sehr berührt hat, den Film zu Hause vorzustellen. Es ist eine Sache, mit einem Film um die Welt zu reisen, aber ihn im Herkunftsland vorzustellen, ist immer ein besonderes Gefühl. Mal abgesehen von der Anerkennung.

Alessandra: Ja, die Anerkennung hatte sie ja auch schon bekommen. Und sie hat mir gestanden, dass sie zusammen mit uns 2007 „geboren“ wurde.

Paola (lacht): Das ist wahr!

Alessandra: Ich hab ihr geantwortet, dann können wir zufrieden sein.

Paola: Sehr sogar!

Alessandra: Ich habe auch gesagt, dass Maresa und Paola das freut.

Lizzie: Also, seid ihr rundum zufrieden?

Paola: Wie Alessandra gesagt hat, man weiß halt nie im voraus, was aus dem wird, was man in die Welt setzt. Aber, wenn man es gut vorbereitet, sind die Chancen größer,,

Alessandra: Klar, wenn man natürlich die wirklichen Experten fragt, die waren ja nicht da, aber ich habe meine eigene kleine Wiedergutmachung mit Deutschland gehabt und ich freue mich darüber. Auch für meine eigene Geschichte. Ich habe auch Clara Burckner gesagt, dass ich zufrieden bin.

Lizzie: Ist denn die Verbindung zu Deutschland dadurch verstärkt worden?

Paola: Nein, die Verbindung zu Deutschland war schon immer sehr stark.

Lizzie: Wie waren denn die Reaktionen der Öffentlichkeit und der Presse? Haben sie angemessen auf das 40-jährige Jubiläum reagiert?

Paola: In Florenz ist die Presselandschaft allgemein eher dünn besiedelt. Da muss man schon die gesamte nationale Presse miteinbeziehen. Und in den Zeitungen, die wichtig sind...

(das Gespräch bricht kurz darauf aus organisatorischen Gründen ab)